

Hans-Joachim Preuß
Rose Ebding
Nischni Nowgorod

26. Oktober 2015

Bericht Nr. 39

Taubstummenschule
und verweigerter Besuch im Schönheitssalon

Hinter uns liegt eine bewegte Woche: zur Feier der 25jährigen Partnerschaft zwischen dem Gymnasium Syke und dem hiesigen Gymnasium Nr 1 war eine Lehrergruppe aus Syke bei Bremen in Nischni Nowgorod. Die russischen Deutschlehrer hatten ein umfangreiches Programm vorbereitet, Busfahrten nach Semjonow zur Matrijoschka-Fabrik und nach Susdal bei Wladimir, Stadtführung, Besuche im Kunst- und im Sacharow-Museum und natürlich Unterrichtsbesuche. Kurzfristig konnte eine Besichtigung des VW-Werkes auf dem GAS-Gelände (GAS = Gorki-Awtomobil-Sawod) eingeschoben werden. Gleichzeitig war an diesem Wochenende der Ukrainische Chor aus Moskau hier, in dem unsere Freundin Larissa mitsingt. Da waren wir zu einem Konzert eingeladen - also, es war sehr viel los!

Ein Höhepunkt im Programm für die Gäste aus Syke war der Besuch der Taubstummenschule, die 1924 von der Stadt Nischni Nowgorod gegründet wurde. Sie befindet sich am Stadtrand auf einem 3,6 ha großen Gelände mit Sport- und Spielplätzen. Die Farben des kürzlich erweiterten Gebäudes erinnern an Hundertwasser.



Taubstummenschule in Nischni Nowgorod

Die Schule bietet 62 Internatsplätze an und ist modern und großzügig eingerichtet. Wir konnten die Schlafräume, die Klassenzimmer und verschiedene Spiel- und Hobbyräume besichtigen - alles bunt und zweckmäßig nach modernsten pädagogischen Maßstäben eingerichtet.

Den stärksten Eindruck hinterließ das Theater "Piano", das seit 1995 von Wladimir Nikolaiwitsch Tschikischew geleitet wird. Vier Kinder zeigten uns berührende pantomimische Szenen. Zwei der kleinen Schauspieler gingen mit einem Hut herum. Es wurde nicht etwa Geld gesammelt - wir sollten nach einem Griff an unsere Herzen diese symbolisch in den Hut legen. (Internetseite: www.tepi.org)



Ein Vogel kommt geflogen...



Küchenarbeit

Wir wurden auf die Bühnenfläche geholt und zu Spielen angeleitet, durch Gesten oder leichten Druck. Die Kinder amüsierten sich immer, wenn wir nicht gleich begriffen, was wir tun sollten.



Spiele auf der Bühne

Wir lernten einige Zeichen der Gestensprache: Beifall: bei erhobenen Armen die ausgestreckten Hände hin und her drehen. Das haben wir oft getan! Auf Wiedersehen: linke Faust gegen rechte Handfläche schlagen und beide Zeigefinger strecken.

Das Theater geht im In- und Ausland oft auf Tournee und öffnet dabei Herzen und Geldbeutel. So ist zu erklären, dass das Internat ungewöhnlich reich ausgestattet ist. Der Gouverneur des Oblast Nischni Nowgorod Schanzow gehört ebenso zu den Mäzenen wie der Bürgermeister Soropin der Stadt Nischni Nowgorod und viele Firmen.

Viel Beifall, diesmal konventioneller Art, gab es auch im Opernhaus, das mit einer Galavorstellung sein 80jähriges Bestehen feierte. Arien, Chorgesänge, Ballettszenen aus Aufführungen der vergangenen Jahre (Borodin, Glinka, Tschaikowski, Kalman, Mussorgski, Verdi, Saint-Saens, Bizet) verschafften uns einen vergnügten Abend. Während der Programmansagen wurden im Hintergrund Fotos von Künstlern aus Vergangenheit und Gegenwart eingeblendet und vom Publikum immer wieder mit Beifall bedacht. Brillierend - in Russland nicht anders zu erwarten - die Balletteinlagen. Eine Ballerina und ein Ballerino tanzten schier endlose Pirouetten, (sie drehten sich sehr schnell auf einem Bein um sich selber). Besonders beeindruckend war, was im Programm wenig auffällig mit "Russische Volkslieder, gesungen vom Chor der Oper" angekündigt wurde. Die Lieder muteten mit

ungewöhnlichen Harmonien modern an und waren in dem eher klassischen Konzert eine Überraschung. Das letzte, "Poruschka-Paranja", war fast kein Lied: durch Fußstampfen, Klatschen und "Shouting" (kurze Rufe), mit einer Rassel, einer Ratsche und einer Handtrommel wurde ein rhythmisches Feuerwerk an Dynamik und Schwung entfacht. Es war faszinierend, mitreißend und ich hatte Mühe, an meinem Platz zu bleiben. Am Schluss tobte und jubelte der Saal und erklatschte sich eine Zugabe. Wir hätten gern noch mehr gehört!

Einige Teilnehmer der Syker Gruppe waren zum ersten Mal hier oder lange nicht mehr da gewesen. Von denen wurde oft gesagt, dass sich die Stadt in den vergangenen positiv entwickelt habe. Die Aufnahme durch die russischen Gastgeber war schon immer herzlich, aber das Stadtbild und die Menschen erschienen den deutschen Gästen freundlicher und lockerer als früher. Der Austausch hat sein Ziel erreicht: neue Freundschaften wurden geschlossen, alte gefestigt, das Verständnis für einander verbessert - und das trotz des derzeitig frostigen Verhältnisses zwischen unseren beiden Ländern.

In der letzten Nacht ist der Winter eingekehrt. Auf der Brüstung vor unserem Küchenfenster können wir schätzen: 20 cm Schnee. Die Äste der Bäume sind dick eingehüllt und bei Temperaturen um den Gefrierpunkt schneit es noch immer.

Diesmal: Keine Schulnotizen

Immer wieder zeigt sich, dass ohne Pass hier gar nichts geht: Um ein Zugticket zu kaufen, um damit in den Zug zu steigen, um Geld am Schalter abzuheben, sogar um Geld einzuzahlen muss man den Pass vorzeigen. Laut Bestimmungen hat man ihn auch immer bei sich zu tragen. Allerdings sind wir noch nie kontrolliert worden. Trotzdem verwunderte mich kürzlich folgendes Erlebnis: Auf der Pokrowka, der Fußgängerzone, bekam ich einen Flyer, der zu einem kostenlosen Besuch in einem Schönheitssalon einlud. Ich gab Name und Telefonnummer an und wurde auch prompt am Abend angerufen. Da wir keinen gemeinsamen Termin finden konnten, wiederholte sich dieser Anruf viermal, bevor wir uns endlich einig wurden. Kurz vor dem Auflegen sagte mir die freundliche Dame am anderen Ende der Leitung: "Bringen Sie bitte zur Behandlung Ihren Pass mit - Sie haben doch einen russischen Pass?" Ich verneinte und ergänzte, dass ich jedoch hier wohne und arbeite. Offensichtlich betreten antwortete sie: "Das tut nichts zur Sache. Ohne russischen Pass können wir Sie leider nicht empfangen."



Spielzimmer



Handarbeitsraum



Sportraum "Dschungel"

